

Einleitung

Die Theologin Dorothee Sölle hat in einem Brief an ihre Kinder folgendes geschrieben: „Vergesst das Beste nicht! Ich meine damit, dass ihr Gott manchmal lobt, wenn ihr glücklich seid, so dass das Glück ganz von selbst in Dankbarkeit fließt und ihr ‚Halleluja!‘ singt. Eins von euch hat einmal beim Besuch einer scheußlichen Kirche, in die wir euch immer bei Reisen schleppten, trocken gesagt: ‚Ist kein Gott drin!‘ Genau das soll in eurem Leben nicht so sein, es soll ‚Gott drin sein‘, am Meer und in den Wolken, in der Kerze, in der Musik und – natürlich – in der Liebe“.

Im Leben eines Christen „soll Gott drin sein“. Es soll voller Freude und Dankbarkeit sein. Ähnlich hat es der Apostel Paulus in einem Wort ausgedrückt, dass uns in diesem Gottesdienst leiten soll:

*Und sauft euch nicht voll Wein,
woraus ein unordentliches Wesen folgt,
sondern lasst euch vom Geist erfüllen.
Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern,
singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen
und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles,
im Namen unseres Herrn Jesus Christus. (Epheser 5,18-20)*

Wir singen ...

Wir beten:

*Guter Gott,
Dein Geist schwebte über den Wassern,
bevor das Leben auf Erden war.
Du hauchtest Deinen Geist den Menschen ein
und sie wurden lebendige Wesen,
dazu bestimmt,
in Frieden miteinander zu leben.*

*Wir bekennen Dir,
dass wir oft anderen Geistern folgen
und den Deinen aus unserem Leben aussperren.
Wir erwarten oft so wenig von Dir,
meinen, alles selber in die Hände nehmen zu müssen.*

*Wir glauben oft,
dass das Heil der Welt mit uns selber steht und fällt.
Unbarmherzig werden wir mit uns selber
und mit unsren Mitmenschen.
Wir verlieren die Freude am Leben
und können in ihm oft nur noch Arbeit sehen.
Wir suchen den kurzzeitigen Erfolg
und sind bereit dafür manches Opfer zu bringen
und vor allem anderen abzuverlangen.*

*Herr, wir brauchen Deinen Geist,
damit unser Leben Sinn bekommt,
der nicht heute aufflackert
und morgen schon wieder von gestern ist.
Wir brauchen Deinen Geist,
damit unsere Kirche neues Leben bekommt
und unsere Gesellschaft wieder Hoffnung,
die sich nicht nur an Geschäftszahlen
und Börsenkursen entzündet.*

*Hier stehn wir vor dir.
Leer sind unsere Hände.
Herr, füll uns ganz mit dir.*

Amen.

Predigt – Teil 1

Liebe Gemeinde,

*Und sauft euch nicht voll Wein,
woraus ein unordentliches Wesen folgt,
sondern lasst euch vom Geist erfüllen.*

Gab es einen konkreten Anlass, vor dem Alkoholkonsum und seinen Folgen zu warnen? Möglicherweise. Aber Paulus will auf etwas anderes hinaus. Anstatt sich „volllaufen zu lassen“, sollen sich die Christen in Ephesus „vom Geist erfüllen“ lassen.

Vielleicht waren schon damals manche Menschen der Auffassung, dass man nur durch Konsum von Alkohol locker und fröhlich sein kann. Dann würde Paulus hier – mit etwas Augenzwinkern, aber nicht ohne Grund – eine Alternative dazu ins Spiel bringen: den Heiligen Geist. Wenn er uns erfüllt, kommt Freude auf.

Was heißt das praktisch – sich „vom Geist erfüllen“ zu lassen? Paulus nennt hier drei Dinge:

1.

„Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern ...“

Manche Menschen geizen mit Lob, Anerkennung und Aufmunterung. Christen nicht. Sie ermuntern sich gegenseitig. Das kann mit Worten geschehen, aber einfach auch dadurch, dass man miteinander singt.

„Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz ...“ (Carl Friedrich Zelter). Dieses Wort von stammt zwar aus dem 19. Jahrhundert. Trotzdem ist da was dran – vor allem, wenn man gemeinsam singt.

Durch gemeinsames Singen kann man sich gegenseitig aufmuntern. Man muss die anderen einfach in den Gesang mit reinziehen oder sich selbst reinziehen lassen.

Und was sollen wir singen? Natürlich keine Sauflieder. Paulus spricht von „*Psalmen*“, „*Lobgesängen*“, und „*geistlichen Liedern*“. Für manche Ohren klingen diese Begriffe ziemlich antiquiert. Glücklicherweise ist niemand gezwungen, altbackene Lieder zu singen. „*Singet dem HERRN ein neues Lied ...*“, heißt es immer wieder in der Bibel. Wo der Glaube lebendig ist, entstehen neue Lieder. Diese Lieder werden mit heutigen Melodien und Texten von Gottes Größe und Macht sprechen.

Gemeinsam von Gottes Größe und Macht zu singen muntert auf. Nicht allein durch die Musik, sondern weil wir dann nicht mehr auf uns selbst schauen und auf das, was uns belastet, sondern auf Gottes Größe, Macht und Herrlichkeit.

2.

„... *singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen ...*“ Nicht nur äußerlich singen, sondern innerlich beteiligt sein.

Gute „*geistliche Lieder*“ haben das Potential zu Ohrwürmern. Denn dann klingen sie tagelang in unseren Herzen weiter und können ihre heilende Wirkung entfalten.

Dabei geht's um mehr, als ein freudiges Lied auf den Lippen zu haben. Vom Heiligen Geist erfüllt sein heißt, dass unser Leben eine positive Lebensmelodie oder Grundstimmung hat.

3.

„... *sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.*“

„Cool sein“ ist in. Dazu gehört, dass man alles scheinbar gleichgültig und gänzlich unberührt hinnimmt – auch die guten Dinge im Leben.

Das ist keine gute Idee – und für das Leben des Christen komplett ungeeignet. Wir leben vom Evangelium, der „guten Nachricht“. Als Christ zu leben heißt, sich bewusst machen, was uns in Jesus Christus schon jetzt geschenkt ist und dafür zu danken – auch wenn wir noch nicht im siebten Himmel sind.

Ein geisterfülltes Leben hat offenbar viel mit Singen zu tun. Fulbert Steffensky erklärt das so: „Manchmal geht der Dank langsam, und er kommt in der Sprache daher, die schon alle kennen und sprechen. Das aber ist nicht seine eigentliche Sprache. Die Muttersprache des Dankes sind die Lieder und die Musik. Der Dank tanzt, und darum kommt er mit der gewöhnlichen Sprache nicht aus. Im Lied umtanzt er die Güte, die ihn geboren hat. Die Lieder gehen mit unserem Herzen durch, wie manchmal ein junges Kalb mit dem Hirtenbuben durchgeht. In den Liedern kann unser Mund oft viel mehr, als unser Herz schon kann. Und manchmal schleifen die Lieder das müde Herz hinter sich her, bis es wieder auf den eigenen Beinen stehen kann. Die Lieder und die Musik sind die Vorspiele des ewigen Lebens ...“ (Der Schatz im Acker, 92f.)

Es geht nicht um das Singen als solches, sondern darum, was es durch das Wirken des Heiligen Geistes bewirkt: ein freudiges Christsein.

In diesem Sinne wollen wir uns jetzt mit Psalmen und Lobgesängen gegenseitig ermuntern. Einige Lieder kennen wir alle. Da können wir alle mitsingen. Einige Lieder sind eher neu – zumindest für einige von uns. Da haben wir zwei Möglichkeiten: Wir können trotzdem mitsingen – wenn auch unsicherer. Wir können aber auch einfach der Musik lauschen und uns so in dieses geistliche Lied mit hinein ziehen und von ihm ermuntern lassen.

Predigt – Teil 2

Liebe Gemeinde

Es ist schon fast zwanzig Jahre her. Nach einer Niederlage gegen Schalke 04 schäumt der damalige Bayern-Trainer Giovanni Trapattoni vor Wut und gibt eine Pressekonferenz. Dort fallen legendäre Sätze – vor allem die folgenden: „Ich habe gesehen auch zwei Tage die Training. Ein Trainer ist nicht ein Idiot! Ein Trainer sehen, was passieren in Platz. In diese Spiel es waren zwei, drei oder vier Spieler, die waren schwach wie eine Flasche leer!“

„*Lasst euch vom Geist erfüllen.*“ Manchmal fühlen wir uns wie „eine Flasche leer“. Was dann? An dieser Stelle endet der Vergleich mit dem Fußball. Trapattoni hat den „leeren Flaschen“ in seinem Kader sicher Sondertraining oder ähnliches verordnet. Wenn Paulus davon spricht, dass wir uns vom „Geist erfüllen“ lassen sollen, dann denkt er dabei nicht an ein „geistliches Training“ oder bestimmte „spirituelle Techniken. Er denkt an etwas, was Gott tut.

Das passt außerdem auch viel besser vom Bild der Flasche. Flaschen können sich nicht selbst füllen – Flaschen werden gefüllt. In diesem Fall von Gott. Ein geisterfülltes Leben – das machen wir nicht selbst, das macht Gott an uns.

Können und müssen wir gar nichts tun? Ganz so ist es nicht. Wir können etwas tun. Aber nicht für uns selbst. Wir können einander ermuntern, z.B. indem wir miteinander singen. Aber das ist auch schon alles. Und es wird doch wohl keiner auf die Idee kommen, dass er damit seine Schwester und seinen Bruder mit dem Geist erfüllt hat. Also: Lieder sind wichtig. Sie muntern uns auf. Das eigentliche und entscheidende aber kann nur Gott selbst machen – nur er füllt uns mit seinem Geist.

Der Heilige Geist ist kein Geisterwesen neben Gott oder irgendeine mysteriöse Energie, über die man mittels einer speziellen Technik verfügen kann. Der Heilige Geist ist vielmehr Gott selbst. Er ist Gottes Gegenwart in den Tiefen unserer Existenz. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden und uns ganz nah gekommen. Durch den Heiligen Geist aber wohnt Gott in uns. Wir glauben an einen lebendigen Gott. Deshalb ist der Heilige Geist der Geist des Lebens. Er ist stärker als der Tod. Er hat Jesus von den Toten auferweckt. Wenn dieser Geist in uns wohnt, werden auch wir lebendig. Der Geist tröstet, richtet auf, verleiht Flügel.

Immer wenn die Bibel vom Geist spricht, spricht sie von etwas, dass uns geschenkt wird – ohne unser Zutun. Der Geist wird ausgegossen, Menschen werden von ihm erfüllt. Wir empfan-

gen etwas, was über das hinausgeht, was wir von Natur aus sind und was wir uns an Fähigkeiten aneignen können.

Das muss nicht spektakulär sein. Spektakuläres ist immer mit Risiken und Nebenwirkungen verbunden – auch in Glaubensdingen. Wer meint, mit Gott Außergewöhnliches und Besonderes zu erleben, hält sich über kurz oder lang selbst für außergewöhnlich und für etwas Besonderes.

Die Wunder von damals müssen's nicht sein,
auch nicht die Formen von gestern,
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,
eins, so wie Brüder und Schwestern,
ja, gib uns den Geist,
mach uns zu Brüdern und Schwestern!

Auch Zungen von Feuer müssen's nicht sein,
Sprachen, die jauchzend entstehen,
nur gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,
dass wir, was recht ist, verstehen,
ja, gib uns den Geist, deiner Wahrheit Geist,
dass wir einander verstehen!

Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,
Sturm über Völkern und Ländern,
nur gib uns den Atem,
ein kleines Stück unserer Welt zu verändern,
ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,
uns und die Erde zu ändern!

Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,
Jubel und Gestikulieren,
nur gib uns ein wenig Begeisterung,
dass wir den Mut nicht verlieren,
ja, gib uns den Geist, deinen heil'gen Geist,
dass wir den Mut nicht verlieren!

Gott erhört Gebet – dieses Gebet sowieso. Er füllt uns mit seinem Geist. Alles, was wir sind, sind wir durch ihn, durch Gottes guten Geist.

„Ich glaube“, schreibt Martin Luther im „Kleinen Katechismus“, „dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tag mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.“

Wir singen und hören noch einmal einige Lieder:

Wir beten:

Heiliger Geist:

durchwehe uns,

dass wir aufstehen, wo Unrecht ist,

das wir handeln, wo man wegschaut,

dass wir bekennen, wo man kuscht,

dass wir schweigen, wo man schwätzt,

dass wir denken, wo man funktioniert,

dass wir tanzen, wo man im Gleichschritt marschiert,

dass wir leben, was wir glauben.